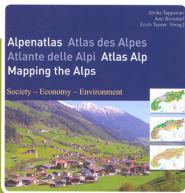


Dringend nötig, ja überallig sind also Lösungen, um diese dünn besiedelten Alpengebiete als Lebens- und Wirtschaftsraum nachhaltig aufzuwerten und so das aus den Fugen geratene Gleichgewicht zwischen Ballungsräumen und peripheren Regionen wenigstens teilweise wieder herzustellen. Dabei geht es nicht darum, den Dörfern und kleinen Städten großstädtisches Ambiente zu verpassen oder ihnen Standard-Lösungen überzustülpen. Das bestätigen auch die Forscher des Projekts **DIAMONT** (siehe Kasten): „Notwendig sind an die einzelnen Regionen angepasste Konzepte, um eine nachhaltige Entwicklung in Gang zu setzen“, erklärt Ulrike Tappeiner, **DIAMONT**-

Projektleiterin und Professorin an der Universität Innsbruck. „Es gilt, die richtigen Antworten zu suchen, die den besonderen Bedürfnissen, aber auch den regionalen Stärken gerecht werden.“

Was müsste sich also verbessern, um das Leben in abgelegeneren Alpengebieten lebens- und lohnenswerter zu machen? Alpenraum-Projekte wie **PUSEMOR**, **DYNALP**, **ALPTER** und **QUALIMA** geben mit durchdachten Konzepten und einer Vielzahl lokaler Initiativen einen „Schub“ in die richtige Richtung und fördern so den „Mut zum Daheimbleiben“.



ALPENGEMEINDEN UNTER DER LUPE

Was hat unsere Gemeinde gemeinsam mit anderen Alpengemeinden? Wo unterscheiden wir uns? Wo stehen wir in puncto Wirtschaft, Demographie, Umweltschutz, ...? Solche Fragen ließen sich früher nur sehr schwer beantworten, denn es fehlten verlässliche und alpenweite Vergleichsdaten. Rund 30 Forscher haben bei DIAMONT an einem Strang gezogen, um diese Lücke zu füllen und konnten auf wertvolle Vorarbeit des Alpenraum-Projekts MARS aufbauen. Sie sammelten und vernetzten Daten und erarbeiteten aussagekräftige Kennwerte für die Beschreibung der Gemeinden, wie die Entfernung vom Ortskern bis zum nächsten Krankenhaus, die Erwerbsstruktur oder den Grad der menschlichen Einflussnahme auf die Umwelt. Neben der Analyse bestehender Datenquellen, zum Beispiel aus Volkszählungen und GIS-Datensätzen, kamen auch Gemeindevorretreter zu Wort: Befragt wurden 5.888 Bürgermeister im gesamten Alpenraum.

Mit ihrer Arbeit unterstützen die Projektpartner das Ständige Sekretariat der Alpenkonvention bei der Aufgabe, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern ebenso wie beim Aufbau eines Alpenbeobachtungs- und Informationssystems ABIS/SOIA. Überdies steht die einzigartige Online-Datenbank nun Wirtschaftswissenschaftlern, Geographen, lokalen, regionalen und überregionalen Akteuren, aber auch der Öffentlichkeit zur Verfügung. Neben statistischen Informationen bietet die englischsprachige Website Zugang zu über 100 alpenspezifischen Raumentwicklungs-Instrumenten sowie Links zu Best-Practice Beispielen. Ein weiteres Ergebnis ist der „Alpenatlas“. Er präsentiert über 100 alpenweite Karten zu gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten sowie Interpretationen in den vier Alpensprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Slowenisch plus Englisch.

Datenbank: www.diamont-database.eu

Abschlussberichte: www.ubk.ac.at/diamont/results/reports.htm

Alpenatlas: Spektrum Akademischer Verlag, ISBN 3-8274-2004-0